

Aeussere Hautbedeckung der Batrachier

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mémoires de la Société des Sciences Naturelles de Neuchâtel**

Band (Jahr): **2 (1839)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ÄUSSERE HAUTBEDECKUNG DER BATRACHIER.

Die Batrachier werden gewöhnlich »nackte Amphibien« (*Amphibia nuda*) genannt, doch kömmt ihnen diese Bezeichnung uneigentlich zu und rührt daher, dass ihre Epidermis mehr schleimig als hornartig und nicht, wie diess bei den übrigen Reptilien der Fall ist, in regelmässige Felder abgetheilt ist, wovon jedoch noch Andeutungen bei den Salamandern und Fröschen sich finden. Unter sich selbst weichen sie aber ziemlich bedeutend ab, ihre Haut ist entweder glatt (*glabra*), fast glatt (*subglabra*), zellig (*cellulosa*), warzig (*verrucosa*), runzelig (*rugosa*), theilweise oft ganz hornartig (*cornea*); immer ist sie jedoch mit einer sehr grossen Menge Drüsen bedeckt, die sich an gewissen Stellen oft anhäufen, z. B. an den Schläfengegenden in der Nähe des Ohres, wo sie Parotiden (jedoch unrichtig) heissen, längs der Seiten, an den Armen oder an den Lenden. Hautanhänge oder vielmehr Hautverlängerungen finden sich zuweilen, sei es an den Augen oder an den Seiten des Bauches, vorzüglich aber an den Füssen, nie sind sie jedoch so stark entwickelt, wie diess z. B. bei den Echsen oft der Fall ist.

Die Laubfrösche und Frösche haben im Ganzen eine glatte Haut, doch gibt es unter beiden Abtheilungen Genera mit einer sehr warzigen Körperbedeckung (*Theloderma*, *Rana rugosa* etc.). Die Bombinatoren, vorzüglich aber die Kröten haben eine rauhe warzige Haut; bei letztern endigen die Warzen oft spitzig, woher die Körperoberfläche ganz stachelig wird. Grosse Drüsen auf dem Körper hat ein Theil der Salamander, kleinere die Tritonen. Die Proteiden haben im Ganzen genommen eine schlüpferige, glatte Haut, die zuweilen aber runzlich ist. Interessant ist die Körperbedeckung der Cäcilien, bei *Siphonops* ist die ganze Haut sehr drüsig, besonders gegen den After hin, bei Cäcilien ist sie glatt, klebrig, in der Nähe des Schwanzes bildet sie ziemlich fest am Körper anliegende Falten, die sich gegen das Körperende hin häufiger folgen, sie berühren oder überbiegen sich an ihrem vordern Rande. Bei *Epicroium* ist der ganze Körper vom Halse an mit solchen Schienen bedeckt. (Sieh ausführlich über die Haut der Cäcilien Mayer *Nov. Act. lep. I. XII*, p. 837. und Joh. Müller Tiedemanns *Zeitschrift für Physiologie I. IV* p. 213.). Prof. Mayer machte zuerst die schöne Entdeckung, dass sich unter diesen Schienen Schuppen befinden, die, wenn die Hautfalten aufgehoben werden,

sehr leicht mit dem Scalpell hervorgeholt werden können. Bei *Epicerium* finden sich schon unter den ersten Falten ganz vorn am Halse die Schuppen und sind sehr zahlreich über den ganzen Körper verbreitet, bei *Cæcilia* sind sie nur so weit, als die Schienen reichen, bei *Siphonops* ist keine Spur davon vorhanden.

Irriger Weise haben einige Naturforscher im Vorkommen dieser Schuppen einen Grund mehr zu finden geglaubt, der sie berechtige, die Cäcilien als Uebergang der Ophidier zu den Batrachiern zu betrachten, indem sie mehr auf den *Namen* als auf die Natur des Gegenstandes sahen. Die Cäcilien-schuppen sind keine Schlangen-, sondern Fische-schuppen, wie diese das Produkt schleimiger Secretion der unzähligen Hautdrüsen, die unter der malpighischen Hautschicht liegen. Ihre Anatomie, ihre chemische Zusammensetzung und ihr Wachsen stimmt ganz mit dem der Fische-schuppen überein.

Es wäre sehr wichtig, wenn die Zoologen einmal übereinkommen würden, in den Beschreibungen, durch die Benennungen, den grossen Unterschied anzuzeigen, der zwischen den sogenannten Schuppen der Amphibien und denjenigen der Batrachier existirt. Ich habe diesen Gegenstand mit Prof. Agassiz mehrmals besprochen und wir sind unter uns übereingekommen, den Urnamen *Schuppen* (*écailles*) für alle diejenigen verhärteten Schleimabsonderungen, die in regelmässigen Formen als Körperbedeckung Fische finden, beizubehalten; für die hornartigen, regelmässigen, mit einander aber in inniger Verbindung stehenden Eintheilungen der Epidermis, der Reptilien, das auch schon im Deutschen hin und wieder gebräuchliche Wort *Pholiden* (*pholides*) anzunehmen.*) Es bleibt natürlich jedem überlassen, mir hierin zu folgen; es wäre jedoch erwünscht zur Beförderung einer wissenschaftlichen Genauigkeit (wenn auch nur im Ausdruck), welcher nicht durch eine alte Annahme Eintrag gethan werden sollte. Alter heiligt keine Missbräuche.

*) Wer das griechische Wort nicht gebrauchen wollte, der könnte sich der deutschen Ausdrücke, Schilder oder Padden, bedienen, dieselben aber constant gebrauchen.